

heit entreissen wird und unserer Brust ein mächtiger Schrei der Reue und des Schmerzes entfährt⁽¹¹⁾. Er war überzeugt, dass das Heil Russlands weder in der Orthodoxie noch im Katholizismus, sondern in einer neuen, noch unbekanntem Offenbarung neuer sozial-religiöser Grundlagen für die Kirche, für das Reich Gottes auf Erden zu suchen sei, die in der Lehre Christi wohl enthalten, aber von den Menschen noch nicht erfasst worden seien. Tschaadajew, den Schelling für den „geistreichsten Mann in Russland“ hielt, wurde durch kaiserlichen Erlass für verrückt erklärt, aber in seinem Werke „Nekropolis“ begrub er das ganze orthodoxe und autokratische Russland als in einer Totenstadt.

Dostojewsky in seinen Romanen gibt die genialste und gewaltigste Auseinandersetzung des Christentums mit dem Antichristentum. Der Marburger Professor Hermann Cohen, bekannt durch sein Eintreten für eine jüdische Universität in Deutschland, meinte zwar, erst dann werde „unser Sieg allmählich ein vollständiger werden“, wenn wir „alle diese falschen Literaturgrößen der Ausländerei in ihrer Differenz von uns erkannt und überwunden haben werden“⁽¹²⁾, und Julius Bab, ein kleinlauterer Literator, hat sich sogar bereitgefunden, die ganze Gottverschwärmtheit des hieratischen Russland als eine romantische Angelegenheit auf die Indifferenzseite zu schieben, unseren „Realisten“ und Rationalisten zuliebe⁽¹³⁾. Daraus ergibt sich aber nur, dass es eine bedenkliche Sache ist, die Literatur für die Folge den Herren Bab, und die Philosophie den Herren Cohen zu überlassen.

Dostojewskys Hauptgestalten von Raskolnikow bis Karamasow sind so real und unromantisch, als man sich denken kann; politische oder religiöse Rebellen, napoleonide Verbrecher und Atheisten von gestern, von heute und morgen. „Die Empörung gegen die menschliche Ordnung ruft in ihnen auch eine Empörung gegen die göttliche Ordnung hervor“,